

Brand im »Mohrenwirt«

Feuer in historischem Gasthaus – Flammen bahnen sich unmerklich einen Weg ins Dachgeschoss – Kritische Löschwasserversorgung | Von Robert Keppeler*

Kurz nach der Durchzündung des Dachgeschosses: Gut erkennbar die beiden Steckleitern die zur Sicherstellung des Rettungsweges für den Atemschutz bereitgestellt wurden

*Der Autor ist Kreisbrandinspektor im Landkreis Oberallgäu
Aufn.: Feuerwehr, Blaulichtreport Südschwaben/Allgäu, Benjamin Liss

Vorbemerkungen

Der Ortsteil Kranzegg gehört zur Gemeinde Rettenberg und liegt zentral im Landkreis Oberallgäu am Fuße des Berges »Grünten«, auch als »Wächter des Allgäus« bekannt. Die Gemeinde Rettenberg hat 4.612 Einwohner auf einer Fläche von 60 Quadratkilometern. Neben dem Hauptort Rettenberg gehören über 35 Orte zum Gemeindegebiet Rettenberg. Zur Sicherstellung des Brandschutzes unterhält die Gemeinde vier Ortsfeuerwehren.

Ein Rettenberger Alleinstellungsmerkmal sind sicherlich die drei örtlichen Brauereien, auch dazu gehören viele Betriebe, die hochwertige Lebensmittel erzeugen und verarbeiten. Diese »Genusshandwerker« in Landwirtschaft und Gastronomie werden mittels der Marke »Bier. Genuss.Dorf Rettenberg« Stück für Stück sichtbar gemacht.

Das Brandobjekt »Mohrenwirt« ist weit über die Landkreisgrenzen sehr bekannt und beliebt, hier wurden so manche Hochzeiten gefeiert, auch die »Mädelebälle« immer mittwochs zur Faschingszeit waren über Jahrzehnte hinweg eine Institution.

Lage

Das Brandobjekt »Mohrenwirt« im Ortsteil Kranzegg liegt in einer sehr engen Bebauung, Süd- und ostseitig

führt direkt eine enge Ortsverbindungsstraße Richtung Vorderburg an dem Objekt vorbei. Nord- und westseitig stehen die Nachbargebäude im Abstand von fünf Metern. Erbaut wurde die Gastwirtschaft Ende des 18. Jahrhunderts in der damals üblichen Bauweise mit verschalteten und verkleideten Holzbalkendecken und Fehlböden. Im Kern dürfte das Ensemble lt. Mitteilung des ersten Bürgermeisters sogar deutlich älter gewesen sein. Allerdings liegen hier keine fundierten Bauunterlagen vor.

Das Gebäude wurde über die Jahrhunderte mehrfach erweitert, umgebaut und renoviert. Die letzte Renovierung wäre kurz nach dem Brandtag zum 60. Geburtstag des Gastwirts fertig gestellt worden, da die Gastwirtschaft an die nächste Generation übergeben werden sollte.

Der Keller der Gastwirtschaft wurde als Lager genutzt, im Untergeschoss des Saales war der ortsansässige Schützenverein untergebracht. Über den Haupteingang an der Vorderburger Straße führt eine Türe zum Gastraum mit Wintergarten, dem Thekenbereich und zur Küche. Vom Haupteingang weiter führt ein langer Gang zum »Mohrensaal«, der in offener Verbindung mit der Küche steht. Der Zugang zum ersten Obergeschoss erfolgt vom Gang aus, über eine interne Treppe. Dort be-

findet sich die Eignerwohnung und im zweiten Obergeschoss ein bewohntes Zimmer nebst dem Dachboden.

Die Löschwasserversorgung wird durch das Hydrantennetz sowie den nahegelegenen Kranzegger Bach sichergestellt. Das Kranzegger Feuerwehrhaus befindet sich in Ortsrandlage an der Ortsverbindungsstraße Richtung Vorderburg.

Zum Zeitpunkt des Brandgeschehens, Ostermontag 10. April 2023, war es niederschlagsfrei bei -3 Grad Celsius, mit keinem bis sehr leichtem Wind aus westlicher Richtung.

Alarmierung

Um 01:47 Uhr alarmiert die integrierte Leitstelle Allgäu zu einem »B3 leichte Rauchentwicklung« im Gebäude nach Kranzegg in die Vorderburger Straße 3. Zu dem Alarmstichwort werden die Feuerwehren Kranzegg mit einem TSF, die Feuerwehr Rettenberg mit einem LF 20 und einem TLF 16/25 sowie die Kreisbrandinspektion (KBM und KBI) alarmiert.

Schon um 01:53 Uhr wurde durch den Kommandanten der Feuerwehr Kranzegg folgende erste Lage an die Leitstelle durchgegeben: »Küchenbrand, Feuerschein unter der Türe sichtbar, kann ohne Atemschutz nicht mehr betreten werden, zwei verletzte Personen vorgefunden,



weitere Atemschutzgeräteträger notwendig«. Daraufhin wurde durch die Leitstelle das Alarmstichwort auf »Brand B4« erhöht und die Feuerwehr Vorderburg mit einem LF16/12 und TSA, die DLK 23/12 der Feuerwehr Immenstadt sowie das LF 20 und LF 8/6 der FFW Untermaisstein um 01:54 Uhr nachalarmiert. Auch wird bei einem B4-Schlagwort der Kreisbrandrat Michael Seger und die UG-ÖEL im Inspektionsbereich Mitte und Nord zur Führungsunterstützung dazu alarmiert.

Auf Seiten des Rettungsdienstes wurde die Lage ebenfalls erhöht und ein weiterer RTW sowie ein Notarzt, ELRD und die UG-SanEL nachalarmiert.

Einsatzablauf

Da die meisten Kranzegger Feuerwehrler an dem Brandobjekt vorbei müssen, um ans Gerätehaus zu kommen, hielt der stellvertretende Kommandant der FFW Kranzegg, *Martin Götzfried*, auf der Fahrt zum Gerätehaus an dem Einsatzobjekt kurz an, um sich schon ein erstes Lagebild zu machen. Dabei fand er die verletzten Eigentümer im verrauchten Hausgang vor und rettete die beiden aus dem Brandrauch. Das Leben haben die Eheleute sicherlich auch einer zufällig vorbeikommenden Familie aus dem benachbarten Jungholz (Tirol) zu verdanken, die das Wirtsehepaar rechtzeitig warnen konnten.

Der Kommandant der Feuerwehr Kranzegg und der Zugführer der Feuerwehr Rettenberg entschieden sich ziemlich schnell zu einem Innenangriff unter Zuhilfenahme eines Überdrucklüfters, da im ersten Obergeschoss eine Abluftöffnung durch ein geöffnetes Fenster erkennbar war und es die Anfangsmeldung gab, dass keine weiteren

Personen mehr im Gebäude seien. Zwei Atemschutztrupps waren mit Löscharbeiten im Erdgeschoss beschäftigt, ein weiterer Trupp ging ins Obergeschoss vor, um dort mit Löscharbeiten zu beginnen. Die erste Wasserentnahme wurde aus zwei Hydranten, die jeweils ca. 75 Meter westlich und nördlich des Brandobjektes liegen, vorgenommen.

Zwischenzeitlich war die Drehleiter der Feuerwehr Immenstadt mit einem LF 20 zur Unterstützung der Einsatzstelle eingetroffen. Sie wurde über kleine Weiler umgeleitet, um von der Ostseite des Brandobjektes eine nördliche Riegelstellung zu den Nachbargebäuden zu errichten. Außerdem war die Nordseite der Hauptangriffsweg des Atemschutzes, den es auch zu schützen galt. Da für ein Anleiten mit der Drehleiter die Entfernung zum Brandobjekt zu groß gewesen wäre, entschied man sich dazu, dies mit Steckleitern zu bewerkstelligen. Die fast zeitgleich eingetroffenen FFW Untermaisstein und Vorderburg stellten weiteren Atemschutz und sicherten die Löschwasserversorgung über Tragkraftspritzen aus dem Kranzegger Dorfbach und weiteren Hydranten.

Um 02:18 Uhr kam dann die Meldung, dass der Juniorchef der Gastwirtschaft unter Umständen doch im Gebäude sein könnte. Auf diese Meldung hin wurde die Taktik des Innenangriffs von reinen Löscharbeiten auf den Hauptfokus Personensuche umgestellt. Diese Suche stellte sich als extrem schwierig heraus, da der Brand einen sehr stark rußenden Rauch bildete, der innerhalb kürzester Zeit die Maskenscheiben der Geräteträger wie auch die Lampen verschmutzte. Fast zeitgleich kam die Meldung der Polizei, dass der Eigentümer und sein Sohn Jäger seien und auf diese einige Schuss-



waffen wie auch Munition gemeldet wären, die ebenfalls im Gebäude vermutet wurden.

Gegen 02:55 Uhr wurde durch die Polizei mitgeteilt, die parallel zu den Suchmaßnahmen sämtliche Aufenthaltsmöglichkeiten abtelefonierte bzw. anfuhr, dass die vermeintlich vermisste Person angetroffen wurde und sich auf den Weg zur Einsatzstelle machte.

Bei den Suchmaßnahmen wurde am östlichsten Teil des Saales im Keller ein großer Flüssiggastank (Inhalt 3.000 Kilogramm) aufgefunden, der über ein Ventil verschlossen wurde, so dass zumindest beim Bersten einer Leitung kein Gas ausströmen konnte. Von diesem ging im ganzen Verlauf des Einsatzes keine weitere Gefahr aus.

Um 03:00 Uhr wurde nach einer Lagebesprechung der Abschnittsleiter wieder primär auf Löschen im Innenangriff umgestellt. Während der Personensuche hatte ein Atemschutztrupp auch schon festgestellt, dass zeitweise Feuerschein im ersten Obergeschoss wahrnehmbar war und sich das Feuer auch schon einen Weg in das Dachgeschoss/Dachboden gesucht haben könnte. Aus diesem Grund wurde ein Atemschutztrupp

Bild o.l.: Außenangriff und Löscharbeiten ca. eine halbe Stunde nach Durchzündung des Dachgeschosses; Bilder r.: Erster Einsatzabschnitt ca. 20 Minuten nach Eintreffen der ersten Einsatzkräfte, Brandbekämpfung durch zwei Atemschutztrupps vor der Vermisstensuche



Öffnen des Holzschlids nach Durchzündung auf der Ostseite mittels Drehleiter der Feuerwehr Immenstadt

zur Erkundung ins Dachgeschoss geschickt.

Mit einer Wärmebildkamera der Drehleiter Immenstadt wurden in regelmäßigen Abständen auch die Temperaturen der Dachoberfläche gemessen, um 03:05 Uhr war die höchst gemessene Temperatur auf der Dachoberfläche bei 20 Grad Celsius. Ansonsten lag sie zwischen sieben bis acht Grad.

Die Löscharbeiten im Erdgeschoss zeigten Wirkung und es war flammen- und nahezu rauchfrei, auch waren im ersten Obergeschoss keine offenen Flammen mehr sichtbar.

Der Atemschutztrupp, der zur Erkundung des Dachgeschosses vorging, öffnete gegen 03:38 Uhr die Tür zum Dachboden und meldete unverzüglich starkes Knistern und eine sehr große Hitze, er schloss unverzüglich wieder die Tür. Beim Rückzug aus dem Dachgeschoss entschied sich der Trupp, über die vorbereitete Steckleiter (Anleiterbereitschaft), durch ein Fenster das Gebäude auf schnellstem und sicherstem Wege zu verlassen. Es kam über den gesamten Dachstuhl zu einer Durchzündung, die für die meis-

ten Einsatzkräfte überhaupt nicht vorhersehbar war, da die beiden, bis dahin hauptsächlich von Brand und Rauch betroffenen Geschosse inzwischen nahezu rauchfrei waren.

Die Durchzündung und in Folge der Dachstuhlbrand verursachte die Einsatzleitung um 03:43 Uhr, einen weiteren Löschzug sowie eine zusätzliche Drehleiter nach zu alarmieren. Daraufhin alarmierte die ILS Allgäu die Feuerwehr Sonthofen mit zwei LF 20 und einer DLK 23/12. Die Drehleiter wurde in den nördlichen Einsatzabschnitt zur Sicherung der nördlichen Nachbargebäude und zur Brandbekämpfung von oben vorgesehen. Bis zum Eintreffen der Drehleiter wurde für sie die Aufstellfläche und die Wasserversorgung hergestellt.



Die Wasserversorgung über das Hydrantennetz wurde im Laufe des Einsatzes zunehmend kritischer und der Wasserstand des Hochbehälters der örtlichen Wasserversorgung immer niedriger. Trotz Erhöhung der Pumpenleistung aus der Hauptwasserleitung in den Hochbehälter war klar, dass diese Wasserentnahme weiter zusätzlich ergänzt werden musste. Daraufhin entschied man sich, Wasser über eine lange Schlauchleitung aus einem mehr Wasser führenden Bach zu entnehmen, der ca. 500 Meter entfernt war. Hierfür wurde aus Immenstadt ein dort stationiertes Schlauchmodul angefordert. Ergänzend wurde durch den örtlichen Skiliftbetrieb »Grüntentlifte« der Beschneigungs- teich kontrolliert geöffnet, so dass im

Kranzegger Bach nach kurzer Zeit merklich mehr Wasser zur Löschwasserversorgung entnommen werden konnte. Hier zeigt sich, dass ein solcher Beschneigungssteich mit einem großen Wasservolumen für solche Ereignisse eine große Hilfe sein kann.

Diese Maßnahmen stellten sich im Nachhinein als goldrichtig heraus, da kurz darauf ein Rohrbruch die gesamte Trinkwasserversorgung einbrechen ließ und eine Löschwasserentnahme aus dem Hydrantennetz nicht mehr möglich war.

Die Brandbekämpfung fand ab dem Zeitpunkt der Durchzündung nur noch von außen statt. Im weiteren Verlauf wurde von den beiden Drehleitern aus die Dachhaut, wo möglich, punktuell geöffnet, um das Löschwasser in das Gebäude zu bringen. Eine weitere Aufgabe der Drehleitern war es, die Nachbargebäude zu sichern und eine Riegelstellung zu dem noch brandunversehrten Saal zu stellen.

Erst nachdem mit einem Bagger zusätzlich noch größere Löcher in die Dachhaut geschlagen waren, stellte sich ein Löscherfolg ein.

Der Dachstuhl und auch das erste Obergeschoss musste mit einem Bagger Stück für Stück abgetragen werden, da es anders nicht möglich war, an die vielen einzelnen Glutnester heranzukommen. So bekam man den Brand relativ schnell in den Griff und begann, einzelne Kräfte wie auch die UG-ÖEL aus dem Einsatz heraus zu lösen.

Die beiden Drehleitern konnten gegen 11.00 Uhr auch wieder auf ihre Standorte entlassen werden.

Die Nachlöscharbeiten zogen sich allerdings noch bis in die Abendstunden hin, so dass die meisten Einsatzkräfte die Einsatzstelle um 20.00 Uhr verlassen konnten. Eine Brandwache wurde bis Dienstagmittag gestellt.

Weiterer Einsatzverlauf

Während des Einsatzes wurde der Funkverkehr zur Leitstelle über die UG-ÖEL des Landkreises unter der Leitung von KBM *Matthias Hauser* abgearbeitet, ebenfalls wurde von dieser die Lagekarte und das Einsatztagebuch geführt.

Über den Einsatzleiter Rettungsdienst *Christan Bader* wurde in Absprache mit der Einsatzleitung die SEG-Verpflegung alarmiert, die sich in bester Weise um das Wohlergehen der Einsatzkräfte kümmerte.

Von Seiten der Gemeinde war Bürgermeister *Nikolaus Weißinger* immer als Ansprechpartner parat. Er kümmerte sich um die Evakuierten aus den Nachbargebäuden, die während der Einsatzdauer im Rathaus untergebracht wurden. Auch war er mit Rat und Tat an der Versorgung der Einsatzkräfte beteiligt.

Im Verlauf des Einsatzes wurden aus dem gemeindlichen Trinkwassernetz 380 Kubikmeter Wasser entnommen. Zu Hochzeiten der Brandbekämpfung waren am Kranzegger Dorfbach und der Kranzegger Ach fünf Tragkraftspritzen und Fahrzeugpumpen im Einsatz, die mitsamt ca. vier bis fünf Kubikmeter Wasser entnahmen bzw. entnehmen hätten können. Aus dem Beschneigungssteich wurden ca. 900 Kubikmeter Wasser abgelassen.

Die beim Gebäudeabbruch aufgefundenen drei Waffenschränke wurden durch einen im Nachbarort ansässigen Büchsenmachermeister gesichert und in Verwahrung genommen. Beim Öffnen der Schränke stellte er fest, dass nur bei einem von zwei brandbeaufschlagten Schränken die Munition gezündet hatte,

aber es bestand wohl zu keinem Zeitpunkt des Einsatzes eine Gefährdung für die Einsatzkräfte, da Munition wie Waffen durch die Besitzer sachgerecht aufbewahrt wurden.

Als Brandursache wurde ein defekter Laptop ausgemacht. Bei einer späteren Begehung der Brandstätte konnte man erkennen, dass sich das Feuer seinen Weg in Fehlböden und Zwischenwänden gesucht hatte und sich so über die Stockwerke nahezu unbemerkt ausbreiten konnte.

Fazit

Eine detaillierte erste Lagemeldung zeigte sich sehr hilfreich. Sie konnte im ersten Teil des Einsatzverlaufs einen gewissen Zeitvorteil schaffen. Die Leitstelle konnte so sehr zeitnah Einsatzmittel nachalarmieren und alle anfahrenen Einsatzkräfte wussten, auf welches Schadensszenario sie sich vorbereiten mussten. Dem beherzten Eingreifen der ersten Einsatzkräfte war es wohl auch zu verdanken, dass keine Todesfälle zu beklagen waren. Den Eigentümern geht es gesundheitlich wieder gut, was auch zu einer großen Erleichterung beiträgt.

Dieser Einsatz zeigt auch auf, wie schnell sich die Gegebenheiten vollständig ändern können. Durch regelmäßiges Anwenden des Taktikschemas konnte der Einsatz in Zusammenarbeit mit allen beteilig-



ten Führungskräften aller Blaulichtorganisationen ruhig und kontrolliert abgearbeitet werden. Hierzu ein ganz besonderer Dank von der Kreisbrandinspektion.

Ansicht von oben beim Abtragen des Dachstuhls aus Sicht der Sonthofener Drehleiter

EINSATZINFOS

Einheiten	Fahrzeuge	Kräfte
ILS Allgäu		
Feuerwehr		
FF Kranzegg	44/1	42
FF Rettenberg	11/1, 20/1, 41/1, 67/1	53
FF Vorderburg	49/1, TSA	42
FF Untermaiselstein	41/1, 43/1	32
FF Immenstadt	10/1, 14/, 30/1, 40/1, 41/1, 56/1	25
FF Sonthofen	10/1, 12/1, 30/1, 41/1, 41/2, 44/1, 56/1	33
UG-ÖEL	OA12/1	
KBR Michael Seger		
KBI Robert Keppeler		
ELRD Christian Bader	3 RTW, 1 Notarzt, UG-SanEL, 1 SEG Verpflegung	
PI Immenstadt	mehrere Streifen	



Öffnen des Dachstuhls mit einem Bagger, um mit der Immenstädter Drehleiter eine gezielte Brandbekämpfung zu machen